

Journal für

# Gynäkologische Endokrinologie

Gynäkologie • Kontrazeption • Menopause • Reproduktionsmedizin

## Die Mädchensprechstunde: Die Mädchensprechstunde in Österreich

Tramontana A

*Journal für Gynäkologische Endokrinologie 2015; 9 (1)*

*(Ausgabe für Österreich), 22-23*

Offizielles Organ der Österreichischen  
IVF-Gesellschaft

Offizielles Organ der Österreichischen  
Menopause-Gesellschaft

Indexed in EMBASE/Scopus/Excerpta Medica

[www.kup.at/gynaekologie](http://www.kup.at/gynaekologie)

Member of the



Homepage:

[www.kup.at/gynaekologie](http://www.kup.at/gynaekologie)

Online-Datenbank mit  
Autoren- und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P. h. b. GZ072037636M · Verlagspostamt: 3002 Puchersdorf · Erscheinungsort: 3003 Gablitz

**Erschaffen Sie sich Ihre  
ertragreiche grüne Oase in  
Ihrem Zuhause oder in Ihrer  
Praxis**

**Mehr als nur eine Dekoration:**

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,  
Kräuter und auch Ihr Gemüse  
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller  
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz  
ohne grünen Daumen?

**Dann sind Sie hier richtig**



# Die Mädchensprechstunde

## Die Mädchensprechstunde in Österreich

A. Tramontana

Aller Anfang ist schwer. Die erste Periode. Der erste Geschlechtsverkehr. Der erste Frauenarztbesuch. Die erste Mädchensprechstunde.

Jedes 5. Mädchen im Alter von 14 Jahren hatte schon Geschlechtsverkehr. Dabei waren 23 % aller Mädchen auf diese Situation völlig unvorbereitet und 12 % von ihnen ungeschützt [1]. Die Zahl der minderjährigen Schwangeren – Österreich liegt hier im internationalen Vergleich auf Platz 17 – sowie die Zahl der statistisch erfassten Schwangerschaftsabbrüche steigen in erschreckende Höhen [2].

Aus diesen Gründen hat sich in Europa eine regelrechte Bewegung entwickelt und unter dem Begriff der „Mädchensprechstunde“ etabliert. Das Ziel ist, Mädchen in ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu beraten. Erkenntnis, Verständnis und Umgang mit den speziellen Bedürfnissen junger Frauen scheinen in diesem Zusammenhang wegweisend.

Fragen wie „Welche verschiedenen Scheidenarten gibt es?“, „Kann man, wenn man nach dem Sex keine Regel bekommt, schwanger sein, obwohl man die Pille nimmt?“, „Sind Regelschmerzen normal?“ oder „Muss man die Pille schlucken oder lutschen?“ verdeutlichen die spezifischen Anforderungen junger Frauen und stellen den Arzt vor besondere Herausforderungen. Eine Online-Umfrage der Initiative „Mädchen-Sprechstunde“ in Deutschland, bei der 14.000 Mädchen zwischen 11 und 19 Jahren befragt wurden, hat gezeigt, dass sich mehr als die Hälfte der < 14-Jährigen das Angebot einer speziellen Mädchensprechstunde von ihrem Frauenarzt wünscht. Im Durchschnitt gehen Mädchen mit 14,5 Jahren das erste Mal zum Frauenarzt, nur 14,7 % von ihnen wollen eine gynäkologische Untersuchung. Der häufigste Grund für den ersten Frauenarztbesuch ist in 50 % der Fälle der Bedarf einer sicheren Verhütungsmethode. Zweithäufigster Grund sind Beschwerden wie Regelschmerzen oder ein unregelmäßiger Zyklus [3]. Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, erfordert es vor allem in dieser Altersgruppe absolutes Vertrauen der Mädchen, die wichtigste Basis jeder Beratung und Therapie.

In Österreich hat die Mädchensprechstunde schon mit zahlreichen Projekten Anklang gefunden. Das Angebot reicht von kostenlosen Beratungsstellen der Wiener Gebietskrankenkasse bis zu Aufklärungsworkshops im Rahmen des Projektes „Mädchensprechzimmer“. Der Berufsverband österreichischer Gynäkologen hat zu diesem Thema die Initiative „Mädchen-sprechstunde“ ins Leben gerufen. Eine Liste sexualpädagogisch geschulter Frauenärzte in ganz Österreich steht jungen Frauen im niedergelassenen Bereich für Rat und Tat zur Seite.

### ■ Interview mit Dr. Michael Elnekheli, Präsident des Berufsverbandes österreichischer Gynäkologen und Gründer der Initiative „Mädchensprechstunde“



*Wie ist die Initiative „Mädchensprechstunde“ entstanden?*

Die Geschichte der Mädchensprechstunde hat für mich bei einem Besuch in Deutschland, ungefähr zur Zeit der neuen HPV-Impfung und der damals laufenden Diskussion über eine flächendeckende Durchimpfung der Mädchen schon ab 12 Jahren, begonnen.

*Was ist die Idee der „Mädchensprechstunde“?*

Die Vorgeschichte beruht auf der damals steigenden Inzidenz der Teenagerschwangerschaften. Das Ziel war, einen niederschweligen Zugang zu sexueller Aufklärung, Verhütung und gynäkologischer Beratung zu schaffen, der den sehr jungen Mädchen den Weg zum Frauenarzt erleichtert und die mögliche Angst nehmen kann.

*Wie schaut das Angebot Ihrer „Mädchensprechstunde“ aus?*

Unser Ansatz besteht im Wesentlichen aus zwei Standbeinen. Zum einen arbeiten wir direkt mit den Mädchen und veranstalten Führungen durch die Praxis für Schulklassen im Rahmen des Biologieunterrichts. Dabei wird den Jugendlichen in entspannter Atmosphäre die Einrichtung der Ordination vorgestellt: Von der Verwendung der e-card bis über Informationen bezüglich Verschwiegenheitspflicht der Ärzte und Teilmündigkeit ab dem 14. Lebensjahr. Zum anderen arbeiten wir direkt mit den Ärzten und bieten, gemeinsam mit dem Institut für Sexualpädagogik, Workshops zur sexualpädagogischen Schulung für Mediziner an, wobei uns dieser Ansatz besonders am Herzen liegt. Es ist sehr wichtig, dass gerade Gynäkologen aktuelle Informationen über die Lebenswelten der Jugendlichen haben, um so vertrauensvolle und verständnisvolle Ansprechpartner für die Mädchen in Österreich sein zu können. Aus unserer Sicht stellt vor allem dieses Service einen Benefit für die Mädchen dar, denn die Backgroundinfo ermöglicht, auch unkonventionellen Fragen humorvoll und gefasst zu begegnen.

*Was ist bei der Arbeit mit Jugendlichen anders oder besonders?*

Die Welt der Jugendlichen hat sich durch den einfachen Zugang zum Internet stark verändert. Bewegte Bilder, die

schon in der Volksschule auf Handyvideos durch die Reihen gehen, führen verständlicherweise zu Verwirrung. Es kann auch bei harmlosen Recherchen im Internet, zum Beispiel bei Eingabe in Google von „Frau und Pferd“, zu unverhofft bizarren, pornographischen Einblicken kommen. Die „Aufklärung“ der Ärzte über die sexuelle Welt der Jugendlichen dient dazu, wertfrei und entspannt diverse Sexualmythen zu entmystifizieren und kodierte Fragen der Jugendlichen richtig zu beantworten, also ein wenig zwischen den Zeilen lesen zu lernen. Ein wichtiger Aspekt ist sicher auch, die aktuelle forensische Sachlage im Kopf zu haben, damit Ärzte gerade bei schwierigen Themen wie Schwangerschaftsabbruch und sonstigen intimen Fragestellungen gemeinsam mit ihren erwachsen werdenden Patientinnen menschliche und korrekte Entscheidungen treffen können. Bei der Behandlung von Jugendlichen gilt es immer, die Urteils- und Einsichtsfähigkeit zu beachten. Diese wird ab einem Alter von 14 Jahren angenommen, davor muss im Speziellen dokumentiert werden.

*Wie beurteilen Sie das Angebot der Mädchensprechstunde in Österreich?*

Die Kollegen sind nach den Workshops meist erstaunt, wie anders die Welt der Jugend im Laufe der Zeit geworden ist, und dankbar, mehr darüber erfahren zu haben. Die gezielte sexualpädagogische Information gibt sowohl den Ärzten

als auch den jungen Mädchen genau die Sicherheit, auf der sich dann ein oft jahrelanges Vertrauensverhältnis vertiefen lässt. Das ist sicher der wichtigste Aspekt unseres Angebotes. Anders als in Deutschland wird eine Mädchensprechstunde, wo mehrere Mädchen in die Praxis kommen, nicht von der Krankenkasse bezahlt. Daher hält sich auch die Motivation der Ärzte ziemlich in Grenzen. Und solange sexuelle Aufklärung in Schulen nicht wirklich ernst genommen wird – zählt sie doch im Lehrplan zu den freistehenden und flexiblen Themengebieten im Biologieunterricht –, wird sich auch nicht sehr viel ändern.

Alle Informationen zur Initiative „Mädchensprechstunde“ finden Sie unter [www.maedchensprechstunde.com](http://www.maedchensprechstunde.com)

#### Literatur:

1. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg). Jugendsexualität 2010. BZgA, Köln, 2010.
2. Stadt Wien, Magistratsabteilung 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien (Hrsg). Wiener
- Kindergesundheitsbericht 2011. Stadt Wien, 2012.
3. Presseinformation 2009, Grüenthal GmbH.

#### Korrespondenzadresse:

Dr. Alessandra Tramontana  
Geburtshilflich-Gynäkologische Abteilung  
Sozialmedizinisches Zentrum Ost – Donauespital  
A-1220 Wien, Langobardenstraße 122  
E-Mail: [alessandra.tramontana@wienkav.at](mailto:alessandra.tramontana@wienkav.at)

# Mitteilungen aus der Redaktion

## Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

## e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

## Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)